

## **Warum Missbrauch gerade in der Kirche so häufig vorkommt.**

Wien (OTS) - Mit ihrem autoritären und geschlossenen System birgt die Kirche in mehrfacher Hinsicht ein Risiko für Missbrauch. Vor Beginn der Ausbildung zum Priesterberuf sollte die psychische Eignung abgeklärt werden. Das wäre ein klares Signal in die Öffentlichkeit. Begleitende Persönlichkeitsreflexion während der Priesterausbildung zur Vorbereitung auf die zukünftigen Aufgaben, empfiehlt Dr. Jutta Fiegl, Präsidentin der VÖPP, Vereinigung Österreichischer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten..

Der "Risikofaktor Missbrauch" besteht nicht nur bei Priestern, sondern bei allen Berufsgruppen, die intensiven und langen Kontakt zu Kindern haben, wissen Experten, die auf dem Gebiet der sexuellen Gewalt forschen. Diese Berufsgruppen sind überdurchschnittlich gefährdet. Wie hoch das Risiko tatsächlich ist, hängt von der Persönlichkeit des Einzelnen und von seiner emotionalen Stabilität ab. Mangelnde Belastbarkeit und eigene disziplinäre Probleme stellen bereits ein Risiko dar. Wer selbst missbraucht wurde, hat einen noch höheren Risikofaktor, zum Täter zu werden. Täter zeigen sich im Persönlichkeitsprofil eher ängstlich im Umgang mit anderen, haben ein negatives Bild von anderen, aber auch von sich selbst. Auffällig ist, dass bei ihnen überwiegend ein unsicherer Bindungsstil festgestellt werden kann.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass gerade Menschen, die emotional unsicher sind, sich vom autoritären Gefüge der Kirche, das ihrem eigenen ähnlich ist, angezogen fühlen. In der Hoffnung, dort den vermissten Halt und einen gewissen Schutz zu finden. Sie ordnen sich dem Gehorsam fordernden Machtsystem unter und fordern das auch von ihren Schützlingen, denen gegenüber nun sie in der Machtposition sind. In einem Klima, in dem Sexualität tabuisiert wird, in dem es nur "Richtig" oder "Falsch" gibt, in dem Abgeschlossenheit nach außen wichtig und Gebote und Gehorsam ein hoher Wert ist, können leicht unterdrückte Gefühle und psychische Belastungen entstehen. Das erzeugt Druck, und Druck sucht nach Entladung. Zum Beispiel durch Missbrauch von Abhängigen.

Es wäre sehr wichtig, vor Beginn der Ausbildung zum Priester Eignungsgespräche zu führen in denen die psychische Eignung, die Belastungsfähigkeit, die Motivation der Berufswahl, die persönliche Selbsteinschätzung und die Vorstellungen über das zukünftige Berufsbild klargestellt werden können.

Auch Sexualität und der Umgang mit ihr müssen offen thematisiert werden: Eventuelle sexuelle Erfahrungen des zukünftigen Priesters,

deren Stellenwert für ihn und seine konkrete Vorstellung von einem zölibatären Leben.

"Während der Ausbildung sollte Persönlichkeitsreflexion fixer Bestandteil sein", so Dr. Jutta Fiegl, die Präsidentin VÖPP. "Gerade weil Priester immer wieder mit Menschen in Ausnahmesituationen oder Krisen zu tun haben, müssen sie auf diese Verantwortung vorbereitet werden und lernen, wie sie sich abgrenzen können."

Das Ziel der begleiteten Reflexion ist, die eigene Entwicklung und die eigenen Beziehungen zu erkennen, eigene Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Grenzen auszuloten. Und auch später, in der Zeit der Berufsausübung, kann eine regelmäßige Supervision klärend und hilfreich sein.

Über VÖPP:

VÖPP, die Vereinigung Österreichischer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, wurde 2009 als neue Kraft für die Psychotherapieentwicklung in Österreich ins Leben gerufen. Der Verband hat sich zum Ziel gesetzt, bedarfsorientiert für die tätigen Kolleginnen und Kollegen zu arbeiten, deren Interessen zu vertreten und dabei Bewährtes mit Neuem zu verbinden. Die VÖPP veranstaltet Referate zu fachlichen und berufspolitischen Themen und lädt ihre Mitglieder zum Mitgestalten ein. Neben Fort- und Weiterbildung komplettieren Rechts- und Praxisgründungsberatung das umfassende Mitgliederservice.

Die VÖPP ist Veranstalterin der erfolgreichen Psychotherapiemesse "Seeliges Wien", die am 16.10.2010 zum Thema "Angst in the City" wieder im Wiener Rathaus veranstaltet wird. [www.voepp.at](http://www.voepp.at)

Das Präsidium

Dr. Jutta Fiegl

Dr. Heinrich Bartuska

Mag. Eva Schebach

Elisabeth Töpel

---

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS.

OTS0053 2010-07-14 09:44 140944 JUL 10 NEF0002 0575

---

## **VÖPP (Vereinigung Öst. Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten)**

---

Für Fragen steht Ihnen Dr. Jutta Fiegl,  
0664-277 57 37,  
gerne zur Verfügung.

---

---

---